

unterbrochenen neurogerrüttenden
ang hielten.

ng für „Bäcker“. Aus Orone
ed geschrieben: Seit über vier
er jetzt 20 Jahre alte Sohn des
Billig an Flugzeugkonstruktionen.
kenntnis der Flug- und Kon-
ollte er einen neuen Typ von
ieren. Er hat auch mehrere Flug-
ate fertiggestellt, seine Flugzeuge
den Erdboden verlassen. Jetzt
Esfinder schwer erkrankt, und es
echte Fuß abgenommen werden.
er nun nicht mehr daran denken,
r Flugzeugkonstrukteur zu werden
daher im Sinne des Wortes „hoch-
nun endgültig aufgeben müssen.
nichts verpulvert worden. In
r Flugzeugwesen werden die von
Flugzeuge mit dem großen Flug-
zeuge 3000 M zum Verkauf aus-
er Motor des letzten Flugzeuges
gekauft. Und trotz des ausge-
es will sich nicht einmal jemand
parate usw. kaufen will.

„Kurzschluß“ wird sehr gerne
angeverdet, wo in einem Raum
dem elektrisches Licht eingerichtet
gedrohen ist, dessen Ursache nicht
den kann. Dieses Wort verliert
ung völlig bei richtiger Verlegung
d zweckmäßiger Anbringung der
en Vorschriften der in Deutschland
Feuerversicherungs-Gesellschaften.
Urteil ist die Tatsache, daß die
Lichtschalten den Fabrikanten Prämien
re Fabriken anstatt mit Gas mit
einrichten lassen und daß selbst
r bestimmte Räumlichkeiten (Bene-
sches Licht anstatt Gas eingerichtet
enn man heute auf die Ortschaften
d man findet, daß speziell auch
Schuerm und Ställen der Feuer-
elektrisches Licht eingerichtet haben,
ch teilweise Gas zur Verfügung
besitzt wohl den Vorzug, daß nicht
den Licht bei jeder Gelegenheit mit
schluß“ mandoriert werden kann;
den geschrieben werden über die
Schädigungen bei Gasausströmungen,
Zeitungen und durch Rohrbrüche
Nicht zu vergessen ist, was das
geöffnete Gasbahnen entstehende
achtet hat. Es liegt nicht in der
ders, das Gas herabzusehen, denn
Elektrizität sind beide bedeutende
Weiterentwicklung einer Stadt
ist weit seltener, als gemeinhin

schiff und Winter sich draußen auf der
schiff stritten.

„lehtin die Marga, Hans?“ fragte
la und hielt mit dem Stricken inne.
er gut“, antwortete Pastor Diebler,
Schriftstück aufzubilden, das vor ihm

„Wald nach Hause?“

„Ich nicht, Tantchen, das hängt noch

„me seufzte. — Die Wartezeit war
eben hatte sie gelehrt, die Ungeduld
o wandte sie dem Zwickelmuster des
angeleitete Aufmerksamkeit wieder zu,
inen Augenblick unterbrochen hatte.

„n stand selbstbewußt vor der Eingang-
recht so laut, daß „Blenda“, die weiße
ster neben ihrer Herrin schlafend lag,

„ich nicht um den Muck, Blendchen.
e kommt niemand; dazu gegen Abend,
e, der dem Nebel entgegen kam.“
del glitt beruhigend über Blendchens
gleich die Augen schloß, um schnurrend
weiter zu spinnen.

„dagegen schien heute besonders von
ten heimgeleitet zu sein.

„ich doch um die Marga“, begann sie
en Hause.

„ar kein Grund, liebes Tantchen. Es
gut“, wiederholte Pastor Diebler noch
(Fortsetzung folgt.)

Erheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
In Neuenbürg M 1.35.
Durch die Post bezogen:
Im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M 1.30.
Im sonstigen inländ.
Verkehr M 1.40; hiezu
je 20 J. Bestellgeld.

Konsumieren nehmen alle
Postanfragen und Postboven
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 21.

Neuenbürg, Freitag den 6. Februar 1914.

72. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 5. Febr. Gestern fand der erste dies-
jährige Große Hofball beim Kaiserpaar im
Weißen Saal und in den anderen Prunkräumen des
Königlichen Schlosses statt.

Berlin, 4. Febr. (Reichstag.) Am Bundes-
ratsitzung ist Staatssekretär Dr. Delbrück erschienen.
Präsident Dr. Kämpf eröffnete die Sitzung um
1.15 Uhr. Er macht zunächst davon Mitteilung,
daß die Abgeordneten Böh und Hebel heute morgen
von einem Kraftwagen angefahren und schwer ver-
letzt ins Krankenhaus gebracht worden seien. Auf
eine telephonische Anfrage habe er erfahren, daß
das Befinden des Abg. Böh verhältnismäßig gut,
dagegen das des Abg. Hebel ein wenig günstiger
sei. Ich glaube in Ihrer aller Namen zu sprechen,
wenn ich den beiden Herren Kollegen baldige Wieder-
herstellung und völlige Genesung wünsche. (Lebhafte
Beifall.) — Das Haus setzt sodann die Spezial-
beratung des Etats des Reichs amts des Innern
fort und wendet sich den dem Titel „Gehalt des
Staatssekretärs“ eingebrachten Resolutionen zur Frage
des Vereinsrechts zu, deren Erörterung von der
allgemeinen Erörterung der Wirtschafts- und Sozial-
politik getrennt worden ist. Es liegen vor: eine
Resolution der Polen, des Zentrums und der Sozial-
demokraten. — Begien (S.): Jede schikanöse An-
wendung des Vereinsgesetzes sollte nach den früheren
Richtungen des Reichskanzlers unterbleiben. Wenn
aber sozialdemokratische Versammlungen verhindert
werden sollen, bediene man sich dazu des Vereins-
gesetzes. Auch die Gewerkschaften werden von der
Polizei oft als politisch angesehen. Wir wollen das
ganze Ueberwachungsrecht der Polizei beseitigt wissen.
Das Gesetz werde widerrechtlich angewandt. Wir
verlangen, daß die für politische Vereine gegebenen
Bestimmungen auf diejenigen Vereine zu beschränken
sind, die die Erörterung politischer Angelegenheiten
in ihren Versammlungen bezwecken. Heuteutage
werden aber alle Sportvereine, die nur in losem
Zusammenhang mit der Sozialdemokratie stehen, als
politische Vereine angesehen, während man Sport-
und Turnvereine der bürgerlichen Parteien unbehelligt
läßt. Marx (Z.): Es ist die höchste Zeit, an eine
freihandliche Konvention der Reichsvereinsgesetzgebung
heranzutreten. Auch gegen christliche Gewerkschaften
und katholische Vereine ist zeitweilig zu Unrecht vor-
gegangen worden. Wir verlangen vor allem die
Aufhebung des sogenannten Sprachenparagrafen.
Recht und Gleichheit erfordern, daß das Verbot
einer nicht deutschen Sprache in öffentlichen Ver-
sammlungen beseitigt wird. Ich erinnere nur an
das Verbot gegen den Polarischer Amundsen, seinen
Vortrag in dänischer Sprache zu halten. Trotzdem
werden wir die radikalen Bestrebungen in der Polen-
bewegung nach wie vor energisch bekämpfen. Das
Verbot der Teilnahme jugendlicher Personen an
politischen Vereinen und Versammlungen muß be-
seitigt werden. Selbst der jetzige Reichskanzler hat
als Staatssekretär die politische Erziehung der Jugend-
lichen zur Bekämpfung der destruktiven Tendenzen
der Sozialdemokratie empfohlen. Wir wollen, daß
die jugendlichen Arbeiter sittlich gestärkt und mit
gewerkschaftlichem Sinne erfüllt werden. Direktor
Dr. Lewald: Beim Vereinsgesetz liegt die Aus-
führung in den Händen der Einzelstaaten. Es gibt
keinen Reichsbeamten, der mit der Ausführung direkt
etwas zu tun hat, also ist die Reichsleitung nicht in
der Lage einzuschreiten. (Unruhe und Widerspruch
links) außerdem wenn von den Einzelstaaten Aus-
führungsbestimmungen gegeben werden, die mit dem
Gesetz in Widerspruch stehen. Die Behörden sind
von dem Willen und dem Wunsch getragen, das
Gesetz frei von Schikanen durchzuführen. (Lachen
bei den Soz.) Es ist nicht zu leugnen, daß wenn
auch zunächst voneinander abweichende gerichtliche
Entscheidungen getroffen wurden, sich im Laufe der

5 Jahre eine große Sicherheit in der Auslegung
des Gesetzes gebildet hat. Jetzt besteht keine Neigung
zur Einbringung einer Novelle. (Hört, hört). Es
ist hier Klage geführt worden darüber, daß land-
wirtschaftliche Vereine unter das Vereinsgesetz gestellt
worden sind. Dafür, ob ein Verein ein politischer
ist, ist nicht maßgebend, was in den Satzungen steht,
sondern was er tut und will. (Sehr richtig rechts.)
Ich gebe zu, daß es bei der Beratung in der
Kommission den verbündeten Regierungen nicht ge-
lungen ist, eine Definition für den Begriff eines
politischen Vereins zu finden. Man hat deshalb
von einer solchen abgesehen und diese Frage der
Rechtsprechung unterlassen. Es ist aber sehr gut
denkbar, daß ein landwirtschaftlicher Verein politische
Bestrebungen verfolgt. Dann fällt er eben unter
das Vereinsgesetz. Das gilt auch von anderen Vereinen
Turn-, Gesangs-, Enthaltensvereinen usw. (Weiter-
keit) Abg. Martin (Kpt.): Bezüglich der Rechts-
prechung halten wir die bisherige Zuständigkeit der
Oberlandesgerichte als Revisionsinstanz für das Beste
und lehnen den Antrag der Polen ab. Die Be-
sugnisse der Polizeibehörden hinsichtlich der Aus-
führung des Gesetzes sind nicht zu groß. Gegenüber
den Bestrebungen gewisser Kreise, die deutsche Sprache
bei Versammlungen möglichst auszuschalten, sind wir
für Verbeibehaltung der bisherigen Vorschriften. Die
Jugendpflege besteht nach unserer Ansicht darin, daß
man die Jugend hinausführt in die Natur und sie
nicht mit politischen Dingen beschäftigt. (Beifall
rechts.) Darauf wird die Weiterberatung auf
Donnerstag verlagert.

Berlin, 4. Februar. Ueber die Tätigkeit des
Kronprinzen in Generalkas erfaßt die
„Tägliche Rundschau“, daß mit der Leitung des
Vortragskurses für den Kronprinzen der Oberquartier-
meister General Schmidt von Knobelsdorf vom
Generalkasabchef betraut wurde. Der Kronprinz
wohnt auch viel den Vorträgen beim Generalkasabchef
selbst an. Das Lehrgelände, in dem der Kronprinz
unterwiesen wird, erstreckt sich auf die Truppenaus-
bildung, auf Truppenaufmarsch im Ernstfall, auf die
Truppenverpflegung, auf das Festungs- und das
Belagerungswesen und die Orientierung über fremde
Armeen. Bei dem diesjährigen großen Manöver
wird der Kronprinz einem der Armeeführer zugeteilt
werden, um so die beim Generalkas erworbenen
Kenntnisse praktisch zu verwerten.

Berlin, 4. Febr. Die Abreise des Prinzen
zu Wied nach Albanien dürfte in den nächsten
Tagen erfolgen. Dem Prinzen sind in bezug auf
die internationale Reise so günstige Zusicherungen
gemacht worden, daß seine letzten Bedenken gegen
die Uebernahme des albanischen Thrones weggefallen
sind. Als äußerster Termin für die Reise nach
Durazzo wird der 15. Februar bezeichnet.

Berlin, 4. Februar. Bei der Beratung des
Etats der Kaiserlichen Marine in der Budget-
kommission des Reichstags wurde u. a. unser Ver-
hältnis zu England erörtert. Staatssekretär v.
Jagow erklärte, unser Verhältnis zu England könne
als recht gut bezeichnet werden. Die Entspannung
und die Annäherung schreiten fort. Die Beziehungen
der beiden Kabinette seien durchaus vertrauensvoll.
Der Grundton in der öffentlichen Meinung sei ein
anderer geworden als vor Jahren. Die Ereignisse
der letzten Zeit, die Vorgänge auf dem Balkan und
die Verhandlungen in London haben manches hierzu
beigetragen. In England habe man sich davon
überzeugen können, daß von deutscher Seite keine
aggressive Politik getrieben werde. Staatssekretär
v. Tirpitz erklärte, was die marineteknische Seite
betreffe, so habe er seinen Ausführungen vom vorigen
Jahre nichts hinzuzufügen und nichts von ihnen
abzuziehen. Er betonte weiter, daß die von England
angebotene Relation von 16:10 auch heute noch
annehmbar sei, daß dagegen der nur gelegentlich
einer Wahlrede erwähnte Feiertagsgedanke nicht

verwirklicht werden könne. Weiter gab der Staats-
sekretär Aufschluß über das Anwachsen der Marine-
etats der verschiedenen Mächte in den letzten 5
Jahren, wobei ein sehr viel stärkeres Anwachsen bei
den fremden Staaten festzustellen sei. Danach haben
sich die Ausgaben in den letzten 5 Jahren gesteigert
bei Deutschland um 55 Mill., bei England, das
schon damals eine doppelt so starke Flotte hatte als
wir, um 216 Mill., das ist um das 4 fache, un-
gerechnet den noch zu erwartenden Nachtragsetat
von 60 Mill., bei Frankreich um 134 Mill., das
ist das 2 1/2 fache, bei Rußland um 302 Mill., das
ist das 5 1/2 fache, und zwar fast nur für die Ost-
seeflotte.

Berlin, 4. Februar. Heute vormittag wurden
die beiden Vertreter der Zentrumsfraktion des Reichs-
tags Benedikt Hebel, Pfarrer (Schwaben 4) und
Delon Buch (Schwaben 2) an der Kreuzung der
Blücherstraße von einem Automobil angefahren und
zur Seite geschleudert. Beide wurden schwer verletzt.

Wiesbaden, 4. Februar. Samstag abend ist,
wie erst jetzt bekannt wird, der bei der Warschauer
Fiskalfabrik der chemischen Fabrik Calle u. Cie. in
Biebrich angestellte Kassenbote Helfrich aus
Biebrich einem Raubmord zum Opfer gefallen.
Helfrich wurde von drei maskierten Männern,
die davon Kenntnis erhalten hatten, daß er große
Beldsummen für Lohnauszahlungen holen mußte,
auf dem Rückwege von der Bank durch mehrere
Revolverschüsse getötet. Die Räuber entrieffen ihm
dann die Geldtasche, doch fanden sie kein Geld mehr
darin, da Helfrich den abgehobenen Betrag von
der Bank dem Kassierer Mayer übergeben hatte.
Der ermordete Kassenbote war 50 Jahre alt, ver-
heiratet und seit 25 Jahren bei der Firma angestellt.

Bei der geheimnisvollen Bluttat im Personen-
zuge zwischen Rahbollenbach und Oberstein
handelt es sich um einen Mord, dem der Hilfslehrer
Rudolf Paul aus Sandorf bei Homburg in der
Walz zum Opfer gefallen ist. Zwei Personen, Peter
Daumen und Jakob Lampel aus Ingbert, wurden
als mutmaßliche Täter verhaftet. Es scheint ein
Racheakt vorzuliegen, da Paul ein Verhältnis mit
der Ehefrau Lampels hatte.

Aus Oberstein wird gemeldet, daß nach den
letzten Ermittlungen der angeblich im Zug überfallene
Schlicht ein von der Kriminalpolizei gefuchter
Beiräger ist, der bei der Allgemeinen Elektricitäts-
Gesellschaft in Mainz 600 M. unterschlagen hatte.

Neß, 3. Febr. Eine vierköpfige Einbrecher-
bande drang in der Nacht zum 27. Januar in
das Verkaufslokal der Auto- und Motorenfabrik
Benz u. Co. ein, sozusagen unter den Augen des
Postens vor dem Kommandanturgebäude. Die Ein-
brecher durchsuchten alle Fächer und Schubladen,
ergriffen aber unter Mitnahme von einigem Wechsel-
geld die Flucht, nachdem die zwei Schmiere stehenden
Mitglieder der Bande von dem Detachement einer
Polizeipatrouille Wind erhalten hatten. Die Polizei-
patrouille war auf Veranlassung des Postens herbei-
gerufen worden, fand aber die Räumlichkeiten bereits
von den Einbrechern verlassen.

Keine Erdbebengefahr. Die Erdbeben-
warte Darmstadt-Jugendheim meldet: Das
aus Württemberg am 2. Februar nachmittags ge-
meldete Erdbeben wurde hier nur als geringfügige
Siedung aufgezeichnet. Man darf aus diesem Erdstoß
vom 2. Februar keinesfalls die Wahrscheinlichkeit
der Wiederkehr der süddeutschen Erdbebenkatastrophe
von 1911 folgern, vielmehr läßt die abnehmende
Stärke der Bewegungen vom 31. Mai 1912 bis
2. Februar 1914 eine allmähliche Beruhigung der
tektonischen Umlagerung in der Schwäbischen Alb
vermuten.

Langenbrand bei Gernsbach, 5. Febr. Wäh-
rend der gestrigen Mittagspause liefen zwei in der
Fabrik Breitwiese beschäftigte Mädchen von hier mit
Namen Anna Künkel und Lucia Fröh auf dem

Anzeigenpreis:
die 4spaltige Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 J.
Reklamen
die 3sp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztäler, Neuenbürg“.



Randeis des oberhalb der Fabrik gelegenen zwei Meter tiefen Kanals, glitten aus und stürzten in den Kanal. Sie wurden von der Strömung mit fortgerissen. Obgleich die beiden sofort am Wehr wieder herausgezogen wurden, waren die Wiederbelebungsversuche doch erfolglos.

Paris, 5. Febr. Die französische Presse beschäftigt sich lebhaft mit den Verhandlungen des Hauses Krupp mit der türkischen Regierung. Wie der „Matin“ behauptet, hat Krupp sich erbötend für die Türkei 40 Millionen vorzustrecken. Nach Informationen von anderer Seite soll Krupp nicht der Geldgeber sein, sondern die Türkei sucht durch Krupp's Vermittlung in Deutschland eine Anleihe von 200 Millionen zu erlangen. Davon sollen sofort die alten Schulden bei Krupp bezahlt werden, und der Rest dem türkischen Staatskass zur Verfügung. Die deutsche Anleihe läme aber nur in Betracht, wenn die türkische Anleihe in Paris sich nicht realisieren sollte.

Rio de Janeiro, 5. Februar. Nach einer Meldung des Gouverneurs sind bei der Hochwasserkatastrophe in Bahia mehr als 1000 Menschen umgekommen.

Konstantinopel, 3. Februar. Der deutsche Instrukteur Bosselt wurde zum Generalinspekteur der Artillerie ernannt. Das Kriegsministerium bereitet eine dritte Liste von Zwangspensionen vor, solche vom Hauptmann abwärts.

London, 4. Februar. In Sut. Hillaus in der Grafschaft Perth sind wertvolle Möbel in den dem Präsidenten der Anti-Suffragetten-Liga gehörenden Häusern verbrannt worden. Es ist dies heute der dritte Anschlag von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts in Schottland.

New-York, 2. Febr. Eine Katastrophe, die auf eine ganz ungewöhnliche Ursache zurückzuführen ist, hat sich in Sistriville im Staate Virginia ereignet. Hier befanden sich die Werke der Young Torpedo Co., deren Speichern große Mengen Sprengmaterial enthalten. Gestern früh fiel ein Meteorstein auf das Dach eines der Speicher, in welchem sich 500 Liter flüssiges Nitroglycerin befanden, so daß unmittelbar eine gewaltige Explosion entstand. Die Erde wurde in einer Tiefe von 100 und einer Breite von 30 Meter aufgerissen. Sämtliche Gebäude wurden zerstört. Im Umkreis von 50 Kilometer wurden sämtliche Fensterscheiben zerschmettert. Ein Mann, der sich einige Kilometer von der Explosionsstelle befand, wurde durch einen durch die Luft geflüchteten Stein getötet. Sonst sind keine Menschenleben zu beklagen. Der Materialschaden ist ungeheuer groß.

In Südsibirien entstand zwischen Bauern und Kirgisen eine Schlägerei. Circa 300 Mann nahmen, mit Beilen, Heugabeln und Flinten bewaffnet, daran teil. 18 Personen wurden getötet und 60 mehr oder weniger schwer verletzt.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Febr. Die Zweite Kammer behandelte in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Anfrage des Abg. Sperka (S.) und Genossen wegen Berücksichtigung der einheimischen Sandsteinindustrie beim Bau des Empfangsgebäudes des Stuttgarter Hauptbahnhofes. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker erklärte, es handle sich bei dieser Frage um eine reine Verwaltungsangelegenheit, er habe sich aber trotzdem zur Beratung entschlossen, um die entstandene Beunruhigung zu zerstreuen. Der Minister erklärte, die Verwendung von Sandstein für den Bahnhof sei nicht mehr möglich, um aber den Sandsteinbruchbeständen entgegenzukommen, werde im Innern des Empfangsgebäudes Sandstein zur Verwendung kommen. Nicht weniger als zehn Abgeordnete ergriffen zu dieser Frage das Wort. Dann wandte sich das Haus der Beratung des Antrags des Abg. Keil (S.) betr. Aufhebung der Fahrkartensteuer zu. Der Finanzausschuß hatte beantragt, dem Antrag Keil in folgender Fassung zuzustimmen: die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat für eine möglichst baldige Aufhebung der Fahrkartensteuer unter der Voraussetzung einzutreten, daß der dadurch entstehende Ausfall ohne Erhöhung der Matrifularbeiträge gedeckt wird. Berichterstatter war Vizepräsident Dr. v. Kiene (Z.), der betonte, daß die Fahrkartensteuer für Württemberg etwas gutes gehabt habe, indem sie die angestrebte 2-Pfennigklasse gebracht habe und die Annahme des Auschufsantrags empfahl. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker erklärte sich mit dem Auschufsantrag einverstanden, der der Regierung im Bundesrat eine Stütze bieten werde, wenn dort wieder einmal die Frage der Aufhebung zur Sprache kommen werde. Das Publikum habe sich an die Steuer gewöhnt. Ihr Antrag be-

trage in Württemberg 600 000 M. Die Bewegung gegen die Steuer begrüße er, weil diese Bewegung davor sichere, daß die Steuer in Zukunft auch noch „ausgebaut“ werde. Vielleicht werde sie noch einmal abgeschafft. Einer Erhöhung der Matrifularbeiträge werde sich die Regierung mit aller Entschiedenheit widersetzen. Der Abg. Keil (S.) schloß aus den Ausführungen des Ministers, daß dieser nicht die Absicht habe, im Bundesrat die Initiative zur Abschaffung der Steuer zu ergreifen. Die Fahrkartensteuer sei allgemein verhaßt und habe den Verkehr erheblich reduziert. Einer Steigerung der Matrifularbeiträge könne er auch nicht zustimmen, wohl aber sei er mit dem Auschufsantrag einverstanden, der dann aber von der Regierung nicht als Deckung benutzt werden sollte, um in der Sache überhaupt nichts zu tun. Präsident v. Stieler trat den Ausführungen des Abg. Keil entgegen und meinte, durch eine Tarifänderung trete noch keine Tarifserhöhung ein. Abg. Körner (B.R.) führte aus, seine Partei müsse den Auschufsantrag ablehnen, während die Abgeordneten v. Gauß (B.) und Baumann (N.) dem Kommissionsantrag zustimmten. Nachdem schließlich noch Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker gleichfalls dem Abg. Keil entgegengetreten war und es der Berichterstatter Dr. v. Kiene (Z.) dem Abg. Keil gegenüber als eine Verächtigung bezeichnet hatte, wenn man ihm in die Schuhe schiebe, er sei nicht für die Zweipfennigklasse eingetreten, wurde nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Keil (S.) der Auschufsantrag gegen die Stimmen der Konserverativen und des Bauernbundes angenommen. Schluß 1/2 Uhr. Morgen Rest der heutigen Tagesordnung.

Stuttgart, 5. Febr. Die Zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung zunächst mit der Beratung des Besetzungswurfs betr. die zeitliche Verlegung der Beamten der Kunstgewerbeschule in den Ruhestand. Durch die Neuorganisation der Anstalt kommen 2 Hauptlehrstellen und 1 Hausmeister in Wegfall. Wie bei der Aufhebung der Tierärztlichen Hochschule, so wurde auch in diesem Fall beantragt, die beteiligten Beamten der Kunstgewerbeschule unter denselben Bestimmungen zeitlich in den Ruhestand zu versetzen. Das Haus wandte sich dann der Beratung des Antrags Heymann (S.) zu, wonach den Gemeinden, die die unentgeltliche Abgabe von Vermitteln an Volksschüler durchgeführt haben, im Bedarfsfalle durch Gewährung von Beiträgen die Aufrechterhaltung der geschlossenen Einrichtung ermöglicht werden soll. Der Finanzausschuß beantragte die Ablehnung dieses bereits in der Kommission abgelehnten Antrags. In der Debatte trat der Abg. v. Gauß (B.) für den Auschufsantrag ein, da eine besondere Notwendigkeit, den Gemeinden ihre eigenen Aufgaben zum Teil abzunehmen, nicht bestehe. Auch dem Abg. Dr. Wolf (B.R.) ging der Antrag Heymann zu weit, er bilde den ersten Schritt für die Einführung der Lernmittelfreiheit überhaupt. Der Abgeordnete Dr. v. Hieber (N.) wies darauf hin, daß der richtige Kern in dem Antrag Heymann durch die Grundzüge der Bewilligung von Staatsgeldern durchaus erreicht werden könne. Das Verantwortlichkeitsgefühl der Eltern würde durch Annahme des Antrags Heymann von Staatswegen allzuweit eingeschränkt werden. Die Befreiung vom Schulgeld sei ein viel besserer Fortschritt auf dem Schulgebiet, als die Einführung der Lernmittelfreiheit; in Bezug auf die Schulgeldfreiheit seien wir in Württemberg hinter einer Reihe anderer deutscher Staaten sehr erheblich zurück. Abg. Späth-Biberach (Z.) erklärte namens seiner Fraktion, daß sie den Antrag Heymann aus prinzipiellen und taktischen Gründen ablehne und überhaupt nicht für die Lernmittelfreiheit zu haben sei, weil sie überzeugt sei, daß gerade dies vielfach dazu beitrage, daß die Schüler die Lernmitteln nur mißbrauchen. Neben dem Kultminister sprachen sich auch die übrigen Redner, Abg. Böckner (B.) und Dr. v. Mälberger (N.), gegen den Antrag Heymann aus, der nur in dem Abg. Dr. Lindemann (S.) einen Fürsprecher fand. Ein Antrag des Abg. Andre (Z.), der die Gewährung von Staatsbeiträgen mit Genehmigung der Staatsregierung auch für Gemeinden verlangt, die die Lernmittelfreiheit durchzuführen, wurde vom Hause gegen die Stimmen von 5 Abgeordneten des Zentrums abgelehnt; auch der Antrag Heymann wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie abgelehnt, und sodann der Auschufsantrag angenommen. Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr.

Stuttgart, 4. Febr. Der Polizeibericht meldet: Der angebliche Ingenieur Longfield-Wolf, der nach Zeitungsberichten an der am 30. vor. Mts. in San Remo verübten Mordtat beteiligt ist, wurde

am letzten Samstag in der Person des ledigen Mechanikers Albert Wolf, geb. am 22. 9. 1894 in Tamm O./A. Ludwigsburg (nicht Thann in Bayern) amtlich ermittelt. Wolf war bis vor kurzem dauernd hier wohnhaft und in dem Geschäft seines Vaters tätig. Seine angebliche Frau ist ebenfalls Stuttgarterin. Wolf hatte sich hier schon seit längerer Zeit als Sohn eines reichen Ananasplantagenbesizers in Santa Rosa ausgegeben und zuletzt unter Schädigung hiesiger Personen auf großem Fuße gelebt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß durch ihn noch weitere Personen, als die bereits festgestellten, geschädigt worden sind.

Heilbronn, 4. Febr. Der wegen Brandstiftung und vielfachen Mordes in Untersuchung stehende frühere Hauptlehrer Ernst Wagner aus Degerloch ist infolge Beschlusses der Strafkammer I vom 3. Februar im Einvernehmen mit der Kgl. Staatsanwaltschaft außer Verfolgung gesetzt worden. Wagner war bekanntlich zur Beobachtung auf seinen Geisteszustand bis Weihnachten in der psychiatrischen Klinik in Tübingen untergebracht. Das auf Grund dieser Beobachtung erstattete Gutachten von Prof. Dr. Gaupp ist am 16. Januar hier eingetroffen. Bei der Bedeutung des Falles war die Anhörung eines weiteren Sachverständigen nicht zu umgehen; sie wäre zweifellos auch von der einen oder von der anderen Seite, von der Verteidigung oder von der Staatsanwaltschaft doch noch beantragt worden. Wagner wurde deshalb in den ersten Tagen des Januar einer weiteren psychiatrischen Autopsie, Geheimrat Prof. Dr. Wollenberg in Straßburg (früher in Tübingen), zuzuführt und auf einige Zeit im Untersuchungsgefängnis in Straßburg untergebracht. Am 24. Januar traf das Gutachten von Prof. Dr. Wollenberg in Heilbronn ein. Außer auf sorgfältige persönliche Beobachtung des Angeeschuldigten, stützen sich beide Gutachten auf das Studium der Voruntersuchung, der Akten und der literarischen Arbeiten des Angeeschuldigten. Jeder der beiden Sachverständigen hat sein Gutachten ganz unabhängig von dem des anderen abgefaßt; insbesondere war jedem der beiden Sachverständigen zur Zeit der Erstellung seines Gutachten die Ansicht des anderen Sachverständigen durchaus unbekannt. Beide Gutachten gelangen zu dem Ergebnis, daß der Angeeschuldigte zur Zeit der Begehung seiner Straftaten ohne allen Zweifel an chronischem Verfolgungswahn litt und daß diese immer tiefergehende Geistesstörung bei ihm nach seiner eigenen Angabe im Jahre 1901 begann und durch eine sittliche Verfehlung und vermeintliche üble Nachrede im Laufe der letzten Jahre sich mehr und mehr so ausgebildet hat, daß seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen ist. Dieser auf eingehendste begründeten Auffassung ist das Gericht beigetreten. Es hat die Gutachten und das gesamte amtliche Aktenmaterial nachgeprüft und ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Angeeschuldigte seine Straftat unter dem Zwange einer, die freie Willensbestimmung ausschließenden krankhaften Störung seiner Geistesfähigkeit begangen hat, also strafrechtlich nicht verantwortlich gemacht werden kann. Auch ein etwaiges Hauptverfahren würde ohne jeden Zweifel zu keinem anderen Ergebnis führen. Da der Angeeschuldigte gemeingefährlich erscheint, so ist gleichzeitig seine dauernde sichere Verwahrung in einer Irrenanstalt veranlaßt worden. — Es wird nur wenige Leute geben, die es bedauern, daß die schrecklichen Untaten von Degerloch und Mühlhausen nicht noch einmal in allen ihren unheimlichen Einzelheiten vor der Öffentlichkeit verhandelt werden müßten. Es ist gut, daß die Sensationslust, die schon ihr Haupt erhob, nicht auf ihre Kosten kommt und daß die Akten endgültig geschlossen sind. Der Name des Nordbrenners, der so viel Jammer und Herzeleid über unschuldige Familien gebracht hat, soll ausgelöscht sein in der menschlichen Gemeinschaft. Seine Verwahrung wird eine sichere sein, sonst hat die Menschheit noch weitere Bluttaten von ihm zu gewärtigen.

Heilbronn, 4. Febr. Zu Beginn der heutigen Schwurgerichtsverhandlung machte der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Fischbach Mitteilung von dem bekannten Beschluß der Strafkammer über den Massenmörder Wagner und knüpfte daran, der „Redarzeitung“ zufolge, noch folgende Ausführungen: „Ich persönlich kann hinzufügen, ich habe den Wagner in meiner Eigenschaft als Gefängnisvorstand in den letzten 4 Wochen wiederholt in seiner Zelle besucht und mich eingehend mit ihm unterhalten. Der persönliche Eindruck, den man von dem Mann gewinnt, ist ein geradezu überwältigender. Man erwartet zu finden einen Mann von 39 Jahren, einen schweren Verbrecher, und man findet einen grauen, gebeugten

Mann, der den Mannes macht, manchmal beinahe einen gewissen Affekt. Mühlhausener Sach noch von einer ge wie er es mir gegebeten hat, ich mü daß er bald verhe konnte er vorbringe es etwas Allgälig kurz und gut, jeder Person und Sache Ueberzeugung gen Geisteskranken früh in die Irren worden, wo er da wird.“ — Dem Sa Gutachten der Sa auch das Studium zu Grunde. Hier bändige Selbstbio 5 Jahren begonnen in das Wesen, De Wagners gestatte deutlich zu der Au dem Gerichtsbeschl

Heilbronn, sehung des Nord verhältnismäßig ru Umstand ist in er des Vorstehenden in gerichtliche Periode zu d der körperlichen E Eindruck hervorzie beachtenswert, daß öffentlichen Irrenn Kosten des Verfahr haben dürften, hat

Stuttgart, hat bezüglich der Wagner in eine Frage an den In der Strafkammer Heilbronn vom 3. Febr der Verfolgung d Degerloch hat im in der Gemeinde Benuhigung daß infolge ein Besserung des Wt lassung aus der I malige Bedrohung könne. Ist der H reit, diese Beunr öffentlichung der i psychiatrischen Gut gänge mich mit ein Anfrage“.

Gmünd, 3. gegen den Mißbr geteilen einen von Volkunterhaltu Konzerthängerin C Vorträge wurden g Ludwigsburg über 50% aller Verbre Pirater Rauch vo Leben des Dichters Dr. Werner das B Während der Vor Tee mit Gebäck

Tuttlingen der Pächter des Wagner, und gef und renommierten in Konkurs gerat

Schönmünza Arbeiten am Mu Winters saß ganz bohungen am M münzsch ihren u Maschinen werden geschafft. Am leß Zentner schwerer Ort und Stelle ge Beförderung nötig, aufwärts war w untunlich. Kleiner

Im Benehmer Staatsbahnen-minger, Stuttg bisherigen Geschäft und Verkehrs Bureau wird sich d



ag in der Person des ledigen
rt Wolf, geb. am 22. 9. 1894
wigsburg (nicht Dann in Bayern!)
Wolf war bis vor kurzem dauernd
in dem Geschäft seines Vaters
ebliche Frau ist ebenfalls Stutt-
atte sich hier schon seit längerer
es reichen Ananasplantagenbesitzers
gegeben und zuletzt unter Schädig-
men auf großem Fuße gelebt. Es
einlich, daß durch ihn noch weitere
bereits festgestellten, geschädigt

4. Febr. Der wegen Brandstiftung
Nordes in Untersuchung stehende
lehrer Ernst Wagner aus
ge Beschlusses der Strafkammer I
im Einvernehmen mit der Kgl.
außer Verfolgung gesetzt
er war bekanntlich zur Beobachtung
zustand bis Weihnachten in der
in Tübingen untergebracht.
dieser Beobachtung erstattete Gut-
Dr. Gaupp ist am 16. Januar
Bei der Bedeutung des Falles
eines weiteren Sachverständigen
sie wäre zweifellos auch von der
er anderen Seite, von der Ver-
der Staatsanwaltschaft doch noch
Wagner wurde deshalb in den
annuar einer weiteren psychiatrischen
rat Prof. Dr. Wollenberg in
in Tübingen), zuzuführt und auf
terfuchungsgelängnis in Straßburg
n 24. Januar traf das Gutachten
Wollenberg in Heilbronn ein. Außer
persönliche Beobachtung des Ange-
sich beide Gutachten auf das
untersuchung, der Akten und der
iten des Angeeschuldigten. Jeder
ständigen hat sein Gutachten ganz
dem des anderen abgefaßt; ins-
dem der beiden Sachverständigen
ellung seines Gutachten die Ansicht
verständigen durchaus unbekannt.
n gelangen zu dem Ergebnis,
schuldigt zur Zeit der Begehung
ohne allen Zweifel an chroni-
ngswahn litt und daß diese immer
störung bei ihm nach seiner
n Jahre 1901 begann und durch
efehlung und vermeintliche üble
der letzten Jahre sich mehr und
hat, daß seine freie Willens-
geschloffen gewesen ist. Dieser
begründeten Auffassung ist das
eten. Es hat die Gutachten und
iche Aktenmaterial nachgeprüft und
ung gelangt, daß der Angeeschuldigte
ter dem Zwange einer, die freie
g ausschließenden krankhaften Sibir-
tätigkeit begangen hat, also straf-
antwortlich gemacht werden kann.

Hauptverfahren würde ohne jeden
n anderen Ergebnis führen. Da
e gemeingefährlich erscheint, so
e dauernde sichere Verwahr-
Frenanstalt veranlaßt worden.
wenige Leute geben, die es be-
schrecklichen Untaten von Degerloch
nicht noch einmal in allen ihren
ngelheiten vor der Öffentlichkeit
n mußten. Es ist gut, daß die
e schon ihr Haupt erhob, nicht auf
at und daß die Akten endgültig
Der Name des Nordbrenners, der
und Herzeleid über unschuldige
hat, soll ausgelöscht sein in der
einschaft. Seine Verwahrung wird
konst hat die Menschheit noch weitere
n zu gewärtigen.

4. Febr. Zu Beginn der heutigen
handlung machte der Vorsitzende
or Fischbach Mitteilung von dem
uß der Strafkammer über den
e Wagner und knüpfte daran, der
nfolge, noch folgende Ausführungen:
n hinzufügen, ich habe den Wagner
chaft als Gefängnisvorstand in den
wiederholt in seiner Zelle besucht
d mit ihm unterhalten. Der per-
den man von dem Mann gewinnt,
überwältigender. Man erwartet zu
n von 39 Jahren, einen schweren
man findet einen grauen, gebeugten

Mann, der den Eindruck eines etwa 55jährigen
Mannes macht, der von höflichem, schüchternem,
manchmal beinahe kindlichem Wesen ist und der in
einen gewissen Affekt nur gerät, wenn man auf die
Mühlhausener Sache zu sprechen kommt, der vielleicht
noch von einer gewissen Lebhaftigkeit ist, wenn er,
wie er es mir gegenüber immer getan hat, flehentlich
gebeten hat, ich möchte ihm doch die Freude machen,
daß er bald verhandelt und geköpft werde. Das
konnte er vorbringen mit lächelnder Miene, als ob
es etwas Alltägliches und Selbstverständliches sei;
kurz und gut, jedermann, der sich eingehend mit der
Person und Sache Wagners befaßt hat, mußte die
Ueberzeugung gewinnen, daß es sich hier um einen
Geisteskranken gehandelt hat. Wagner ist heute
früh in die Irrenanstalt Winnental übergeführt
worden, wo er dauernd und sicher verwahrt bleiben
wird. — Dem Beschluß der Strafkammer und den
Gutachten der Sachverständigen lag, wie erwähnt,
auch das Studium der literarischen Werke Wagners
zu Grunde. Hierbei gehört insbesondere eine drei-
bändige Selbstbiographie, die Wagner schon vor
5 Jahren begonnen hat und die nun einen Einblick
in das Wesen, Denken und Fühlen und den Bahn
Wagners gestattet; dieser Einblick führte klar und
deutlich zu der Auffassung der Sachlage, wie sie in
dem Gerichtsbeschlusse zum Ausdruck gekommen ist.

Heilbronn, 5. Febr. Die Außerverfolgungs-
setzung des Nordbrenners Wagner hat hier eine
verhältnismäßig ruhige Aufnahme gefunden. Dieser
Umstand ist in erster Linie den aufklärenden Worten
des Vorsitzenden in der gestern eröffneten Schwur-
gerichtsperiode zu danken, der mit seiner Schilderung
der körperlichen Verfassung Wagners einen tiefen
Eindruck hervorrief. In dem Beschluß ist besonders
beachtenswert, daß die sichere Verwahrung in einer
öffentlichen Irrenanstalt besonders betont ist. Die
Kosten des Verfahrens, die eine hohe Summe erreicht
haben dürften, hat die Staatskasse zu tragen.

Stuttgart, 5. Febr. Der Abg. Dr. Giese
hat bezüglich der Ueberführung des Massenmörders
Wagner in eine Irrenanstalt folgende kleine An-
frage an den Justizminister gerichtet: „Die von
der Strafkammer des königlichen Landgerichts Heil-
bronn vom 3. Februar 1914 beschlossene Aufhebung
der Verfolgung des Massenmörders Wagner von
Degerloch hat im Bezirk Waiblingen, insbesondere
in der Gemeinde Mühlhausen a. d. Enz, lebhafteste
Beunruhigung in der Richtung hervorgerufen,
daß infolge einer möglicherweise eintretenden
Besserung des Geisteszustandes Wagners dessen Ent-
lassung aus der Irrenanstalt und damit eine aber-
malige Bedrohung Mühlhausens in Frage kommen
könne. Ist der Herr Staatsminister der Justiz be-
reit, diese Beunruhigung durch die amtliche Ver-
öffentlichung der in Betracht kommenden Teile der
psychiatrischen Gutachten zu zerstreuen? Ich be-
gnüge mich mit einer schriftlichen Beantwortung der
Anfrage“.

Smünd, 3. Februar. Der Bezirksverein
gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hielt
gestern einen von über 2000 Personen besuchten
Vollkammerabend unter Mitwirkung der
Konzertsängerin Cioch-Stuttgart und des Liederkranzes.
Vorträge wurden gehalten von Direktor Schwandner-
Ludwigsburg über den Alkohol als größten Verbrecher,
50% aller Verbrechen seien auf ihn zurückzuführen.
Piarrer Rauch von Kloster Adelberg schilderte das
Leben des Dichters Hermann Kurz, während Spitalarzt
Dr. Wörner das Programm der Vereinigung darlegte.
Während der Vorträge wurde von jungen Damen
Tee mit Gebäck serviert.

Tuttlingen, 5. Februar. Vor 14 Tagen ist
der Wächter des Hotels „Schwarzer Bär“, Th.
Wagner, und gestern der Besitzer des altbekannten
und renommierten Hotels z. „Hecht“, Albert Käfer,
in Konkurs geraten.

Schönmünzach, 3. Februar. Während die
Arbeiten am Murgbahnbau infolge des strengen
Winters fast ganz eingestellt sind, gehen die Tunnel-
bohrungen am Murgwerk zwischen hier und Rau-
münzach ihren ununterbrochenen Gang. Große
Maschinen werden gegenwärtig an Ort und Stelle
geschafft. Am letzten Samstag wurde ein ca. 400
Pentner schwerer Kessel über Klosterreichenbach an
Ort und Stelle gebracht. 12 Pferde waren zu seiner
Beförderung nötig. Der Transport des Murgtal
aufwärts war wegen Enge der Straße
unmöglich. Kleinere Brücken mußten gekürzt werden.

Im Benehmen mit der Generaldirektion der
Staatsbahnen hat das Postgebäude am Ro-
minger, Stuttgart, Königstraße 15, in seinen
bisherigen Geschäftsräumen ein Württ. Reise-
und Verkehrsbureau eingerichtet. Das neue
Bureau wird sich die Förderung des württ. Fremden-

verkehrs auf jede für ein Reise- und Verkehrsbureau
geschäftsübliche Weise angelegen sein lassen. Es
wird sich u. a. mit der unentgeltlichen Erteilung
von Auskunft über alle Angelegenheiten des Fremden-
und Reiseverkehrs, mit der kostenfreien Verteilung,
Abgabe und Ausstellung von Verbestoff für den
Fremdenverkehr, sowie mit der Veranstaltung von
Sonderfahrten befassen. Hiernach wird das Bureau
die Tätigkeit der Württ.-Hohenz. Vereinigung für
Fremdenverkehr auf dem besonderen Gebiet der Auf-
gaben eines Reise- und Verkehrsbureaus in wirksamer
Weise ergänzen und unterstützen. Die Einrichtungen
der Vereinigung, insbesondere auch ihre Auskunftsstelle
bei dem Postbuchhändler Wildt, Stuttgart, König-
straße 38, werden neben dem Bureau unverändert
weiter bestehen. Je reichlicher das Bureau mit
Auskunft und Verbestoff ausgestattet wird, umso
eher wird es seiner Aufgabe, den Verkehr insbesondere
auch von Stuttgart aus nach den einzelnen Fremden-
verkehrsplätzen im Lande zu fördern, gerecht werden
können.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des
Königs ist durch Entschliegung des Kgl. Staats-
ministeriums dem Postsekretär Herzog in Schram-
berg eine solche Stelle in Wildbad übertragen
worden.

S. Neuenbürg, 3. Febr. Am Sonntag den
25. Januar hielt der Turnverein Neuenbürg
seine Generalversammlung. Aus den verschiedenen
Jahresberichten war zu entnehmen, daß der Verein
ein arbeitsreiches Jahr hinter sich hat. So war er
aktiv beteiligt bei der turnerischen Aufführung in
Birkenfeld am 30. März zugunsten der Gauriege
für Leipzig, am außerordentlichen Kreisturntag in
Stuttgart am 20. April, beim 50jährigen Gauriege-
jubiläum am 17. Mai, bei der Fahnenweihe verbunden mit
Wettturnen in Arnbach am 15. Juni, beim Probe-
wettturnen für das Deutsche Turnfest in Ludwigsburg
am 22. Juni, beim Gauriegefest in Feldrennach am
6. Juli, beim Deutschen Turnfest in Leipzig am
12./16. Juli, bei dem sich das Mitglied W. Panzer
den deutschen Siegestanz errang und 4 Mitglieder
in der Gauriege mitturnten, bei der Spielplatz-
weihe des Turnvereins Waldrennach am 17. Aug.,
beim 25jährigen Amtsjubiläum des Hrn. Stadtoor-
standes am 7./8. September, bei der Jahrhundert-
feier der Völkerschlacht am 17./19. Oktober, beim
Gautag des Unteren Schwarzwaldgautes hier am
26. Oktober und beim außerordentlichen Gautag hier
am 11. Januar 1914. Dazwischen fanden noch ver-
schiedene Turnfahrten der aktiven Turner, Böglinge,
Männerriege und Frauenabteilung statt, auch ist die
gut gelungene und sehr zahlreich besuchte Weihnachts-
feier im Anker am 21. Dezember zu erwähnen. Der
Kassenbericht zeigte gegen das Vorjahr einen etwas
günstigeren Stand und es war trotz der vielen Ver-
pflichtungen dank der Opferwilligkeit der einzelnen
Mitglieder ein kleiner Vermögenszuwachs zu ver-
zeichnen. Der derzeitige Mitgliederstand ist 227,
gegen das Vorjahr 17 mehr. Die Neuwahlen er-
gaben die einstimmige Wiederwahl des bisherigen
Ausschusses mit Ausnahme des Turnwarts Wdh.
Fintbeiner, welcher auf ärztlichen Rat aus Ge-
sundheitsrücksichten gezwungen war, sein Amt nieder-
zulegen. Mit Bedauern vernahm die Versammlung
diesen Entschluß. Der Vorstand sprach dem Turn-
wart für seine bisherige eifrige und erfolgreiche
Tätigkeit den herzlichsten Dank des Vereins aus mit
dem Wunsch auf baldige dauernde Besserung seiner
Gesundheit, damit er bald wieder in unsere Reihen
treten kann, wo er so gern und ersprießlich wirkte.
Als Nachfolger im Turnwartsamt wird einstimmig
durch Jurek Emil Haisl I gewählt. Aus den wei-
teren Beratungen ist hervorzuheben die Vornahme
einer kleinen Satzungsänderung und außerdem der
Beschlus, am Samstag den 21. Februar im Bären
eine Fasnachtsunterhaltung zu veranstalten. Bei
dieser werden zwischen den einzelnen Tänzern ver-
schiedene Aufführungen heiteren Inhalts stattfinden,
so daß für Humor und frohe Laune bestens gesorgt
ist. An den Passiv-Mitgliedern und namentlich an
den älteren davon mit ihren Angehörigen liegt es
nun, diese Gelegenheit, bei welcher sich die Aktiven
redlich bemühen wollen, die Erschienenen aufs an-
genehmste zu unterhalten und zu der auch die Säng-
erabteilung ihre Mitwirkung durch Vortrag verschiedener
heiterer Lieder zugelegt hat, zu bemühen und sich
einige Stunden harmloser Freude zu verschaffen. —
Für den heutigen Abend lag eine Einladung des
Vereins zur Teilnahme an der Kaiser-Geburtstags-
feier im Bären vor. Es wurde der Wunsch aus-
gesprochen, dieser Einladung möglichst zahlreich Folge
zu leisten. Nach Erstattung des Dankes seitens des

Vorstands an die Vereinsbeamten und Ausschuß-
mitglieder für ihre Tätigkeit im abgelaufenen Jahr
sowie an die Erschienenen für die raschen und ein-
mütigen Verhandlungen schloß derselbe abends 7 Uhr
die Generalversammlung.

4. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
Die Ziehung der 2. Klasse, in der 10 000 Gewinne
mit 1 340 192 M. ausgespielt werden, findet am
Freitag und Samstag den 13. und 14. ds.
Mts. statt. Der Zugang neuer Spieler ist, da
Kauslose vorrätig sind, noch möglich.

Dermisches.

Eingekandt. Ein wohl seltsamer Brief schreibt
ein junger Mann seiner Geliebten, den Einsender
d. den Lesern des Enjalers hiemit zukommen lassen
möchte: „E., den 28. Januar 1914. Allerliebste
Emile! Ich teile Dir kurz mit daß ich Dich sehr
lieb habe ich sah es gestern wohl daß Du nicht
kommen könntest. Ich habe Dir eine Krösche gekauft,
aus Liebe komme heute abend um 1/7 Uhr hinter
die Schwägerin hinum. Dann wollen wir einen
schönen Spaziergang machen miteinander. Ich muß
Dich auch etwas fragen. Es wäre mir sehr lieb
wenn Du kommst. Aber komme Du bschmit.
Hochachtungsvoll Dein herzlichster Bekanntschaft
R. R. in E.“

Wein und Lebensalter. Der Wein ist nicht
nur ein Tröster für trübe Stunden und ein Freude-
bringer, er ist auch ein kräftigendes Elixir, das das
Alter jung macht und den müden Gliedern immer
neue Kraft zuführt. Wäre das nicht so, dann könnten
in der Pfalz, wo alles Wein trinkt und die guten
heimischen Tropfen zu schätzen weiß, nicht folgende
Zahlen festgestellt werden: Nach dem Jahresbericht
der Landesversicherungsanstalt der Pfalz ist gegen-
wärtig der älteste Altersrentenempfänger 98 Jahre,
der älteste Invalidenrentenempfänger 92 Jahre alt.
91 Altersrentenempfänger sind mehr als 85 Jahre,
135 stehen im Alter von 80—85 Jahren, 269
Invalidenrentenempfänger stehen im Alter von 80
bis 90 Jahren, 775 von 75—79 Jahren, 1706 von
70—74 Jahren. Das sind also nahezu 3000 Renten-
empfänger im Alter von mehr als 70 Jahren.
Bedenkt man, daß es in der Pfalz auch noch viele
alte Leute gibt, die keine Alters- oder Invaliden-
rente empfangen, so darf man wohl sagen, daß die
weinfreudige Pfalz genug alte Leute aufzuweisen hat.

Abwehr. Der dicke Student ist in großen
Prüfungsnöten und weiß so wenig auf die Fragen
zu antworten, daß schließlich der Professor zu ihm
sagt: „Wirklich, Dr. Blank, Sie sind besser genährt
als unterrichtet.“ — „Das ist richtig“, seufzt der
Student schwer. „Sie unterrichten mich — ich er-
nähre mich selbst“.



Ich sage es Ihnen immer wieder:
Sie müssen genau auf das
geschlossene Paket mit Bild und
Namenszug des Pfarrers Kneipp
achten. Nur dann erhalten Sie
echten Kathreiners Malzkaffee.
Seien Sie vorsichtig: Es gibt täu-
schend ähnliche Packungen

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Reed,
für das Feuilleton und den Inseratenteil: G. Conradi
in Neuenbürg.



K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Handelsregister**, Abteilung für Gesellschaftsfirmen, Band I, Blatt 245, wurde am 29. Januar 1914 unter der Nr. 13 bei der Firma

Sanatorium Schwarzwaldheim, Privatheilanstalt für Lungenkranke, G. m. b. H. in **Schömberg**,

folgendes eingetragen:

In der Generalversammlung vom 27. November 1913 sind folgende Statutenänderungen beschlossen worden:

Der § 11 Abs. 3 des Gesellschaftsvertrags wird ersetzt durch die Bestimmung:

„Das Geschäftsjahr dauert jeweils vom 1. April des einen Jahres bis 31. März des darauffolgenden Jahres.“

§ 25 des Gesellschaftsvertrages wird ersetzt durch die Bestimmung:

„Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.“

Den 2. Februar 1914. Amtsrichter Brauer.

Arbeits-Vergebung.

Zum **Wohnhausneubau** des **Hrn. Friedrich Wildbrett**, Bijoutiers in **Höfen**, haben wir im Auftrage nachstehende Bauarbeiten in **Akkord** zu vergeben.

- | | |
|--|------------------------|
| 1. Grab-, Betonier- u. Maurerarbeiten, | 7. Gipserarbeiten, |
| 2. Dachdeckerarbeiten, | 8. Glaserarbeiten, |
| 3. Plattenböden, | 9. Schreinerarbeiten, |
| 4. Zimmerarbeiten, | 10. Schmiedarbeiten, |
| 5. Verkleidung, | 11. Schlosserarbeiten, |
| 6. Flächenerarbeiten, | 12. Malerarbeiten, |
| | 13. Tapezierarbeiten. |

Kostenanschlag, Pläne und Bedingungen liegen in unserem Büro vom 9. Februar an zur gest. Einsichtnahme auf, woselbst die Offerte verschlossen, spätestens am

Samstag den 14. Februar, abends 6 Uhr, abgegeben werden wollen.

Neuenbürg, den 5. Februar 1914.

Stadtbaumeister Stribel und A. Birkle, Architekten.

Vorzüglichste
Lederputz-Crème
Kavalier
Das Beste vom Besten

**Das weltberühmte
Schuhputzmittel darf
in keinem Haushalt fehlen!**

Soeben erschienen:
Wagner-Album für Klavier

(mit unterlegtem Text), bearbeitet von **CARL SATTLER**.

- Band I. (10 Nummern aus Holländer, Lohengrin, Meistersinger, Rienzi, Tannhäuser, Tristan) M. 1.—
Band II. (9 Nummern aus Nibelungen-Ring und Parsifal) 1.—
zusammen in 1 Band gebunden 3.—

In dieser Sammlung waltet ein künstlerischer Geist, der den ganzen Zauber und die tiefe Innerlichkeit der Wagner'schen Musik hell aufleuchten lässt. Alle Nummern sind in meisterhafter Weise klaviermäßig behandelt, dabei in mittlerer Schwierigkeit gehalten.

⚡ Vollständiges Inhalts-Verzeichnis kostenfrei. ⚡

Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sonst gegen vorherige Einsendung des Betrags portofreie Zusendung vom Verlag

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Rechnungsformulare liefert billigst die **G. Nech'sche Buchdr.**

K. Forstamt Enzklösterle.

Beigeholz-Verkauf

aus II. Schöngartn Abt. 2, 5; IV. Hirschlöpsl Abt. 12, 161, 17; VI. Langehardt Abt. 12, 22; VII. Kälberwald Abt. 13, 14, 26, 31, 48, 49;

Rm. Buchen: 77 Scheiter, 60 Prügel, 226 Anbruch. Birken: 5 Anbruch, Nadelholz: 2 Scheiter, 32 Prügel, 355 Anbruch.

Die bedingungslosen Angebote sind in Geld für 1 Km. ausgedrückt vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Beigeholz“ bis spätestens

Freitag den 13. Februar, vormittags 10 Uhr,

beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt unmittelbar darauf im „Waldborn“ in Enzklösterle.

Neuenbürg,
Sonntag, 8. Februar,
Eisbahn
eröffnet.

Neuenbürg,
Morgen Samstag
Mehlsuppe,
wozu höflichst einladet
Rienzi z. „Adler.“

Neuenbürg,
Suche auf 15. April oder 1. Mai eine freundliche
2-Zimmer-Wohnung.
Gest. Offerten mit Preisangabe an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wildbad.
Telef. 130. König-Karlstr.
Große Auswahl in
Kostüm-Röcken
von M. 3.50 bis M. 36.—
empfiehlt in allen Witten

Helene Schanz
Damenkonfektion.

Calmbach,
Habe
zwei Zimmer,
mit Küche, Keller und Speicher sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Birkenfeld,
Kräftiger, braver

Junge,
welcher Lust hat, das Schlosserhandwerk gründlich zu erlernen, findet auf Dürern Stellung bei **A. Delschläger, Schlossermeister.**

STATT KARTEN:

Albert Neugart
Helene Neugart
geb. Schramm

— Vermählte —

Neuenbürg, den 3. Februar 1914.

Ottenshausen, den 4. Februar 1914.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben Vaters, unseres treubeforgten Vaters, Bruders, Schwagers, Schwägerjohns und Onkels, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, namentlich auch seitens des hiesigen Militärvereins, und für die vielen Kranzspenden sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karoline Ott, geb. Frey, und Familie.

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. **Leid- und Vorfallobinden, Geradhalter, Gummistrümpfe** usw. Bin wieder selbst mit Mustern anwesend in **Pforzheim: Montag, 9. Februar, von 2—5 Uhr** im Gasthaus z. Blume. **Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.**

Arnbach,
Zwei schlaffe, einen Wurf alte
Mutterchweine
hat zu verkaufen
Gottlob Bachteler,
Baumzüchter.

Calmbach,
Sege einen von meinen 2 in sommerlicher Lage liegenden
Ackern
dem sofortigen Verkauf aus.
Robert Kiefer d. Bahnhof.

Engelsbrand,
Eine schwere, gut gewöhnliche
Kalbin
steht dem Verkauf aus
Frau de Gaudenz Ww.

Feldbrennach,
Große
Hunde-Börse
findet am
Sonntag den 8. ds. Mts. im Saal des Gasthauses z. „Adler“ statt, wozu höfl. einladet **Ludw. Schönthaler** zum „Adler“.

Kräftiges, gewandtes
Mädchen
für Patientenzimmer und Haus zum 15. Februar gesucht.
Arnold,
Schömberg, Liebenzellerstr. 142.

Formulare
zu
**Fleischhangebüchern-
Einzugsregistern**
(Auszug a. d. Tagbuch) sind zu haben bei
G. Nech'sche Buchdr.

**Schuh-
Crème**

Pilo

ist die beste, sparsamste, billigste und glänzt am schönsten.

Ersteht
Montag, Mittw
Freitag und Sam
Preis vierteljä
in Neuenbürg, M
Durch die Post bez
im Orts- und Na
orts-Verkehr M
im sonstigen ir
Verkehr M 1.40;
je 20 f Bestellg
Bannments sch
Pfeifen und
jedzelt entg

Der Reich
und selbst in G
langsam wieder
staatssekretäre
Oberst v. Neut
Leutnant v. Fr
Statthalter blic
und wird woh
und jegigen Ob
v. Rheinbaben,
General v. De
Mensch. West
frohe Kreisdire
Oberleutnant „be
es heißt, das
sich selbst bean
weitere Entwid
gewartet werde

Berlin, 5.
ratisch ist Sta
Präsident Dr.
1.15 Uhr. Bei
Reichsamt des
Fragen des B
(natl.); Der Lo
Reichsvereinsge
Vertreter der
Jahr. Wenn
durch die pres
läßt, so haben
Sprachenparag
bestreiten, daß
kräftig sind, we
keinen sozialdema
keit.) Wenn an
falls Tendenzen
demokratie an si
doch nicht leugne
sationen sind.
klar ausgesproch
griffen der Vera
Justiz Vorwürfe
betrachten wir
hoffen, daß es
schändliche Ausleg
der Autorität des
ab. Abg. M
freuen uns, daß
macht haben. (I
demokratie genie
des Gesetzes. I
gut, nur pfeifen
staaten, namentl
Stimmungen des
haben wir bei de
damit das Geset
halten uns ober
Der § 12 des B
bot fremdsprachl
gegenseitigen Au
seitigen fremdspr
feh an sich gut
deutschland keine
ist. Es liegt led
des Gesetzes in
es möglich ist, d
geborenen in ihre
so sollte dies doc
haben besonderen
elsässische Regieru
eine Vorlage gen
eintrecht und die
ist. Die Grenz
deutsch, um eine
können. In Zab
ein Altdeutscher,

